

LITERATUR

Sauberfrau dreht durch

Von Liebesglück und Ehehölle im ostdeutschen Reihenhaushaus erzählt Katja Oskamps preisgekrönter Erstlingsroman „Die Staubfängerin“.

Es kann erfrischend sein, eine Person ohne Tiefe kennenzulernen, also eine, die sich den Dingen stellt, wie sie kommen, illusionslos und unbelastet durch die höhere Erwartung eines „Lebensinhalts“. Man könnte auch sagen: eine Person, die sich mit Lust treiben lässt.

So eine ist Tanja Merz, die Ich-Erzählerin in Tanja Oskamps Roman „Die Staubfängerin“*: Ost-Berlinerin, Jahrgang 1970, ohne erlernten Beruf, obwohl man zu Hause im Plattenbau – die Mutter stellvertretende Schuldirektorin, der Vater NVA-Oberst – dem einzigen Kind entschiedene Ziele gesetzt hatte, FDJ-Sekretärin mindestens.

Tanja wollte nicht. Sie ließ sich von ihren Impulsen leiten, unter denen der folgenreichste ihre Schwäche für deutlich ältere, stattliche und etwas autoritäre Männer war. Sie landete beim Theater. Denn ihre erste große Liebe, falls man den stolzen Vater in seiner Uniform nicht mitzählt, erlebte sie in der Wendezeit mit einem umschwärmten, doch selten nüchternen Volksbühnen-Star namens Karl, dem sie treu blieb, bis bei ihm der Alkohol endgültig über die Liebe gesiegt hatte. „Mit Karl konnte ich säch-seln, singen und saufen“, sagt sie nostalgisch, und „ich allein wusste, dass er in den Tiefen seiner Seele ein Nilpferd war“.

Mit 26 hat Tanja den ersten festen Job ihres Lebens, Regieassistentin in einer Stadt an der Ostsee, und steckt in einer leicht masochistischen Menage mit einer Regie-Tyrannin, die gern theatralische Unruhe stiftet: „Kunst muss weh tun!“

Die Geschichte von Tanjas zweiter großen Liebe, von ihr selbst erzählt, beginnt in dem Augenblick, wo ein Herr mit Akten-tasche schwungvoll in ihr Blickfeld tritt, natürlich in der Theaterkantine. Sie zögert nicht lange, stellt ihn am Tresen, und als er bekennt: „Ich bin hier der GMD“, ist es um sie geschehen.

* Katja Oskamp: „Die Staubfängerin“. Amman Verlag, Zürich; 224 Seiten; 17,90 Euro.



Spökenkiererei mit Seherinnen, Prophetinnen, Muttergöttinnen und der Erweckung weiblicher Energien

Er heißt Edgar, ist Mitte vierzig, Holländer, also ein Mann von Welt, Feinschmecker und ehrgeiziger Hobbykoch, der in der Meck-Pomm-Metropole auf dem Markt Thai-Basilikum und Zitronengras vermisst, und er logiert in einer weißen Nach-Wende-Siedlung in einem der vielen Dörfer rund

Bestseller

Belletristik

- 1 (1) **Joanne K. Rowling** Harry Potter und die Heiligtümer des Todes
Carlsen; 24,90 Euro
- 2 (3) **Cornelia Funke** Tintentod
C. Dressler; 22,90 Euro
- 3 (2) **Julia Franck** Die Mittagsfrau
S. Fischer; 19,90 Euro
- 4 (4) **Milena Agus** Die Frau im Mond
Hoffmann und Campe; 14,95 Euro
- 5 (8) **Khaled Hosseini** Tausend strahlende Sonnen
Bloomsbury Berlin; 22 Euro
- 6 (5) **Cornelia Funke** Tintenherz
C. Dressler; 19,90 Euro
- 7 (6) **Andrea Maria Schenkel** Tannöd
Edition Nautilus; 12,90 Euro
- 8 (9) **Tommy Jaud** Millionär
Scherz; 13,90 Euro
- 9 (11) **Henning Mankell** Die italienischen Schuhe
Zsolnay; 21,50 Euro
- 10 (13) **Paulo Coelho** Die Hexe von Portobello
Diogenes; 19,90 Euro
- 11 (14) **Cornelia Funke** Tintenblut
C. Dressler; 22,90 Euro
- 12 (12) **Donald McCaig** Rhett
Hoffmann und Campe; 23 Euro
- 13 (10) **Andrea Maria Schenkel** Kalteis
Edition Nautilus; 12,90 Euro
- 14 (7) **Wladimir Kaminer** Mein Leben im Schrebergarten
Manhattan; 17,95 Euro
- 15 (15) **Daniel Kehlmann** Die Vermessung der Welt
Rowohlt; 19,90 Euro
- 16 (19) **Iny Lorentz** Die Feuerbraut
Knaur; 19,90 Euro
- 17 (16) **Rebecca Gablé** Das Spiel der Könige
Ehrenwirth; 24,95 Euro
- 18 (17) **Joanne K. Rowling** Harry Potter und der Halbblutprinz
Carlsen; 22,90 Euro
- 19 (20) **Walter Moers** Der Schreckenmeister
Piper; 22,90 Euro
- 20 (–) **Isabel Allende** Inés meines Herzens
Suhrkamp; 19,80 Euro